

Artikel publiziert am: 11.10.2011 - 04.00 Uhr

Artikel gedruckt am: 21.12.2011 - 19.06 Uhr

Quelle: <http://www.ovb-online.de/kultur/musikalischer-reigen-schluessigem-konzept-1441691.html>

Der Ludwig-Thoma-Chor und Instrumentalisten mit "Viva la Musica" im großen Kursaal von Prien

Musikalischer Reigen mit schlüssigem Konzept

Der Abend "Viva la Musica" im großen Kultursaal Prien bot Unterhaltung von hoher Kultur. Es war ein musikalischer Reigen mit schlüssigem Konzept. Dafür sorgte Sebastian Weyerer als Leiter und auch als Moderator zusammen mit seinem Priener Ludwig-Thoma-Chor; dazu der in allen Stilen versierte Hubert Huber am Keyboard. Als Lockerung zwischen hinein spielte das Chiemgauer Saitenensemble mit Brigitte Buckl, Heidi Ilgenfritz, Heidi Martl und Sabine Werner - diese Musikanten sind gar nicht nur "stad", sondern in allen Künsten klanglicher Differenzierung zuhause.



© OVB

Sebastian Weyerer mit seinem Ludwig-Thoma-Chor. Foto berger

Mit solchem Rüstzeug sang, spielte, ja bisweilen schauspielerte man und präsentierte dabei eine reiche Palette von Musik aus fünf Jahrhunderten; obendrein setzte Sebastian Weyerer noch Arrangements aus eigener Hand hinzu, wie zum Beispiel ein Jennerwein-Couplet, das Volkstum und Kabarettistisches in einem umfasste.

Die Art, wie sich der Hauptakteur des Abends, der Ludwig-Thoma-Chor, darstellte, diese

aus Ehemaligen des gleichnamigen Gymnasiums bestehende Singgemeinschaft, kann man als ein fruchtbares Zusammenwirken von Abiturienten-Elan und der Erfahrung Erwachsener ansehen: Die stimmliche Qualität ist ausgezeichnet, und dem Text besondere musikalische Gestalt zu verleihen, ist sicher das Ergebnis der profunden Arbeit mit dem Dirigenten.

Am meisten beeindruckten die Lieder aus der Renaissance - Orlando di Lasso, Melchior Franck, Hermann Schein - und daneben die Werke von Carl Orff und Bela Bartok. Den romantischen Teil - Brahms, Friedrich Silcher - bestritt der Männerchor allein: Dies war mehr als Liedertafelniveau von einst, zumal man exzellente Solostimmen unter den Choristen hatte. Die Frauen standen mit ebenso herausragenden Stimmen nicht nach. Wenn dann Hubert Huber zwischen den Gesängen in die Tasten griff, verstand er es, in wenigen Takten die jeweils bevorstehende Stilrichtung anzukündigen. Chor und Zuhörer wurden damit gleichermaßen vorbereitet.

Dann aber präsentierte Sebastian Weyerer seine herrlich verfremdete Jennerwein-Ballade. Ein Schuss ertönte, und der Chopin'sche Trauermarsch kündete vom Tod des Wilderer-Helden. Volkes Stimme entrüstete sich im Sprechchor - ein Tüpfelchen aufs I war diese Einlage!

Schmissige Volkslieder aus Mähren, Tobi Reisers Maxglaner-Marsch: So belebten die Chiemgauer Saitenmusiker die Szene und warteten dabei mit ausgesuchten Klangkombinationen auf, unter anderem mit Blockflöte, Akkordeon, Hackbrett und Streichbass. Exzellent passte dies ins Gesamtkonzept! Zur klanglichen Bereicherung hatte man überdies mit Henry Arland einen namhaften Klarinettenisten herangeholt. Schade, man hätte über seinen betont jazzigen Sound hinaus mehr an Fantasie erwartet, doch zusammen mit Hubert Huber kam das Jazz-Element an diesem Abend doch trefflich zur Geltung.

Schließlich standen auch Evergreens auf dem Programm. Ein alter Foxtrott erklang, "Wochenend und Sonnenschein" aus dem Repertoire der Comedian Harmonists, - und am Ende "Alte Kameraden" in herrlich simuliertem Blaskapellen-Sound aus den Kehlen der Sänger! Viel Applaus mit Blumen und Geschenken gab es für die Akteure auf dem Podium.

Artikel lizenziert durch © ovb-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.ovb-online.de>